



Illegale Schwangerschaftstests in China sind sofort zu stoppen

Netzwerk Datenschutzexpertise: „Von Eluthia vermittelte DNA-Tests müssen weg vom Markt“

Das Netzwerk Datenschutzexpertise hat die Rechtmäßigkeit von in Hongkong beauftragten nichtinvasiven Pränataltests untersucht, bei denen durch eine Genuntersuchung des Bluts von Schwangeren das Risiko der Trisomie beim Neugeborenen geprüft wird.

Das Rechtsgutachten kommt zu dem Ergebnis, dass die Beauftragung der Fa. BGI Health in Hongkong gegen diverse Rechtsvorschriften verstößt.

BGI Health ist ein Tochter des Beijing Genomics Institute-Konzerns (BGI) mit Sitz in Shenzhen/Volksrepublik China. Die Pränataltests mit einem Preis ab 199,00 €, der derzeit (noch) von den Schwangeren zu bezahlen ist, werden von behandelnden Ärzten unter Einbindung der Heidelberger Fa. Eluthia GmbH in Auftrag gegeben. Das BGI kooperiert gemäß Presseberichten im gentechnischen Bereich mit der Polizei der Volksrepublik China. Bürgerechte generell, wie der Datenschutz speziell, spielen bei der Tätigkeit der chinesischen Behörden keine Rolle.

Das Gutachten des Netzwerks Datenschutzexpertise kommt zu dem Ergebnis, dass durch die Abwicklung der Gentests eine gemeinsame Verantwortlichkeit mit den beauftragten Firmen besteht, ohne dass die mitverantwortlichen Ärzte ihre datenschutzrechtliche Verantwortung wahrnehmen können. Daher rät das Netzwerk dringend ab, diese Tests in Auftrag zu geben, um Datenschutzverstöße und -sanktionen zu vermeiden. Weder Eluthia noch BGI Health in Hongkong besitzen die nach dem Gendiagnostikgesetz notwendige Akkreditierung. Die Voraussetzungen für sensitive Datenübermittlungen nach Hongkong konnten nicht nachgewiesen werden. Auch weitere Vorgaben der anzuwendenden europäischen Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) werden verletzt. So wird – soweit dies aus den verfügbaren Informationen ableitbar ist – das Datenminimierungsgebot missachtet, die für gemeinsame Verantwortlichkeit nötigen Vereinbarungen fehlen, die von den Schwangeren eingeholten Einwilligungen sind ungenügend.

Thilo Weichert vom Netzwerk Datenschutzexpertise: „Das größte Problem sind die fehlenden Datenschutzgarantien in China für die Verarbeitung dieser hochsensitiven genetischen Daten. Die Blutproben der Schwangeren gelangen in eine Blackbox, in die kein rechtsstaatlicher Einblick möglich ist. Was in Hongkong oder bei anderen Firmen des chinesischen Konzerns mit den Proben und den Daten passiert, ist völlig unklar. Den vollmundigen Datenschutzbetuerungen der Fa. Eluthia fehlt jede belastbare Grundlage. Die betroffenen Frauen setzen sich und ihre biologischen Verwandten mit einer Beauftragung von BGI einem unkalkulierbaren Risiko aus. Viele haben diese Test bisher in Unkenntnis dieses Risikos schon durchführen lassen. Deshalb sind hier die Behörden, die Ärztekammer und die Verbraucherzentralen gefordert.“

Das Gutachten kann abgerufen werden unter

https://www.netzwerk-datenschutzexpertise.de/sites/default/files/gut_2020_eluthia_previatest_final.pdf

Ansprechpartner

Thilo Weichert

Waisenhofstr. 41, 24103 Kiel

0431 9719742

weichert@netzwerk-datenschutzexpertise.de

www.netzwerk-datenschutzexpertise.de